

Haltstelle wird aufgehoben

Urnäsch Der Gemeinderat hat im Zusammenhang mit der Sanierung der Ortsdurchfahrt entschieden, an die Fachstelle für öffentlichen Verkehr ein Gesuch zu stellen, die Postautohaltestelle bei der «Tauben» in Fahrtrichtung Schwägälp ersatzlos aufzuheben. Das wurde in einer Mitteilung bekanntgegeben. Begründung: Die Haltestelle eingangs des Dorfes werde kaum frequentiert, sei schlecht platziert und dadurch gefährlich. Erhebungen hätten gezeigt, dass die Haltestelle im Fahrplanjahr 2015 nur an Samstagen durchschnittlich von einer Person benutzt wurde. Gemäss Stellungnahme von Postauto Region Ostschweiz könne auf die Haltestelle aufgrund einer mittleren, täglichen Nutzung durch eine Person verzichtet werden. Weiter wird die Ortsdurchfahrt während der rund zweijährigen Sanierungsdauer teilweise nur erschwert passierbar sein, schreibt der Gemeinderat weiter, weshalb auch aus Sicht der zuständigen kantonalen Stellen die Haltestelle auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2018 ersatzlos aufgehoben werden könne. (gk)

Verschiebung «Tüüfner Bär»

Teufen Eigentlich hätte die Verleihung des «Tüüfner Bären» am 6. April stattfinden sollen. Wie die Gemeinde nun aber in einer Mitteilung schreibt, wird die Ehrung auf den kommenden Herbst verschoben. Preisträger alt Landammann Hans Höhener könne derzeit aus gesundheitlichen Gründen nicht an einer Feier teilnehmen. Mit der aus Bronze gegossenen Skulptur des Teufner Wappentiers würdigt die Gemeinde einmal pro Jahr aussergewöhnliche Leistungen, die anhaltenden und zielgerichteten Charakter haben. (gk)

Neue Strasse – neuer Name

Bühler Der Gemeinderat hat sich gemäss Strassenreglement mit der Benennung der neuen rückwärtig erschlossenen Strasse beim oberen Hermoos befasst. Es geht dabei um die neue Zufahrtsstrasse zu den beiden Liegenschaften Hauptstrasse Nr. 83 (Parzelle Nr. 151) und Nr. 85 (Parzelle Nr. 150). Gemäss einer Mitteilung der Gemeinde wurde nun aufgrund der Nähe zum Bahnhof und in Absprache mit den Grundeigentümern der Name «Bahnhofstrasse» gewählt. (gk)

Journal

Osternachtfeier für Familien

Bühler Die vielen Riten der Osternacht gelten als etwas Besonderes. Nicht nur für Erwachsene, auch für Kinder und Jugendliche. Heute Karsamstag findet um 19 Uhr die Osternachtfeier für Familien in der katholischen Kirche mit Seelsorgerin Annemarie Angele statt. Mit Feuer, Licht, Geschichten und Liedern werden den Kindern die Geheimnisse der Osternacht näher gebracht. Anschliessend gibt es einen Osterapéro.

Ostermontag mal anders

Wald Ein neues Kochtrio übernimmt die Leitung des Ostermontagsessens in Wald. Die drei Hobbyköche lösen sich von den Traditionen und überraschen mit einem innovativen Gericht zum Thema Ostern.

Carmen Pagitz

carmen.pagitz@appenzellerzeitung.ch

In Wald wird eine Tradition gebrochen: Seit dem ersten Ostermontagsessen vor rund 35 Jahren gab es jedes Jahr «Ghackets und Hörnli». Dieses Jahr wird das Ostermontagsessen unter dem Motto «neu definiert» veranstaltet. Das heisst: neue Köche und ein ganz neues Gericht. Die drei Hobbyköche und Familienväter Dino Duelli, Marcel Kelemen und Pascal Démarais aus Wald planen einen innovativen Anlass. Marcel Kelemen bringt Erfahrung mit, denn er ist Mitglied der Kochgruppe «Säntischuchi Heiden», welche regelmässig Anlässe bekoht. Die drei Männer sind nicht auf eine bestimmte Küche fixiert. Ihr Gebiet spannt sich breit über die europäische Küche. Sie kochen gerne Schweizer Gerichte, sowie auch italienische und asiatische. «Ich habe keine Lieblingsküche. Solange es gut gekocht ist, habe ich alles gerne», sagt Dino Duelli, der in einer Informatikfirma arbeitet. Pascal Démarais ist Franzose, deshalb koche er am liebsten Gerichte aus seiner Heimat.

Erste Zusammenarbeit

Zuhause bekochen Dino Duelli und Marcel Kelemen ihre Familien vor allem an den Wochenenden. Kelemens Spezialgericht ist das Gemüserisotto, welches er in den Skiferien für rund 25 Familienmitglieder kocht. «Im Haushalt übernehme ich den Grossteil der Kocharbeit. Ich bereite meinen Kindern gerne Crêpes zu, weil sie oft danach fragen», erzählt Pascal Démarais. Das Trio kocht zum ersten Mal in dieser Konstellation. Bisher hätten sie nur zusammen gegrillt. «Das ist die Premiere!», sagt der Berufs-



Marcel Kelemen, Dino Duelli und Pascal Démarais bilden das neue Kochtrio.

Bild: Carmen Pagitz

«Es gibt immer Teigwaren. Wir wollen mal etwas anderes zubereiten.»

Pascal Démarais
Mitglied des neuen Ostermontag-Kochtrios von Wald.

clown Pascal Démarais mit einem überspitzten französischen Akzent.

Kalb statt Lamm

Das Menü sei laut dem Trio österrich und frühlingshaft ausgerichtet. Es gibt einen Frühlingsalat mit zarten Blättern und frischen Kräutern. Dann wird ein Kalbschnitzel an Zitronenrahmsauce serviert, dazu ein Gemüserisotto. Zum Schluss gibt es eine Pannacotta mit Beersauce. Die Köche haben sich viele Gedanken um das Menü gemacht. Die Zitronenrahmsauce bringe die Frühlingsfrische in das Menü. Ursprünglich hätten Sie Lammfleisch geplant, da aber nicht alle Leute gerne Fleisch haben, das

«böckelt», entschieden sie sich für Kalbfleisch. Pascal Démarais erzählt, dass an den meisten Anlässen mit Znacht einfache Teigwaren zubereitet werden. Dies sei sehr praktisch, da man es in grossen Mengen gut kochen kann. Das Trio wollte aber einmal etwas mehr Österrichliches zubereiten. «Vielleicht geht es total in die Hose mit dem Menü. Aber dann haben wir etwas gelernt fürs nächste Jahr», sagt Marcel Kelemen, der als Versicherungsberater tätig ist.

Engagierte Bürger

Der Ostermontagsanlass in Wald beginnt in der Kirche. Danach ziehen die Besucher in die Mehrzweckhalle, wo gegessen und ge-

feiert wird. Dieses Jahr wird der Anlass zum ersten Mal vom Musiker Duo «Sol do» begleitet. Das Paar wird mit Organetto-Melodien zum Tanz laden. Es haben sich laut Dino Duelli gut 120 Personen angemeldet, die Köche rechnen aber mit rund 150 Besuchern, unangemeldete inbegriffen. Das sei für solch eine kleine Gemeinde eine starke Zahl. Dörfer wie Wald leben von solchen Anlässen und somit von ihren engagierten Bürgern.

Die Gemeinde hätte sich bereit erklärt, eine Defizitgarantie zu gewähren. Allfällige Gewinne werden an die Spitex Appenzellerland gespendet. Obwohl Wald eine vorderländische Gemeinde ist, wird sie von der Spitex Appenzellerland betreut.

Wohnbaugenossenschaft wurde gegründet

Speicher Die Überbauung Unterdorf nimmt Formen an. Als Bauherrin wird eine Wohnbaugenossenschaft auftreten. Diese wurde nun gegründet. Dennoch gibt es zum Projekt noch einige offene Fragen.

Der formelle Teil der Gründung der Wohnbaugenossenschaft, welche die Überbauung Unterdorf realisieren soll, war schnell vorüber: Architekt Stephan Rausch wurde zum Präsidenten der fünfköpfigen Verwaltung gewählt und die Statuten wurden genehmigt. Länger zu reden gab der Frageblock. An der öffentlichen Gründungsversammlung am Mittwochabend im Buchensaal waren nicht nur die 20 Gründungsmitglieder zugegen, sondern auch noch zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, die mit einer Mitgliedschaft in der Genossenschaft liebäugeln. Und für diese war noch einiges unklar. Wie gross werden die Wohnungen? Was wird im Eigentum veräussert, was vermietet? Sind die Wohnungen auch für das Gewerbe beziehbar und wie teuer werden sie überhaupt? Rausch konnte nur wenige konkrete Angaben liefern. So weit sei die Planung noch nicht fortgeschritten. Nur soviel: Mehrheitlich gebe es 4,5 Zimmer-Wohnungen zu wahrscheinlich 1600 Franken Miete

pro Monat. Und der Einzug von Gewerbebetrieben ist nicht vorgesehen. «Lediglich eine Kindertagesstätte ist angedacht. Mehr nicht», so Rausch.

Jacques-Michel Conrad ist Geschäftsführer des Verbands Wohnbaugenossenschaften Ostschweiz und wird auch das Pro-

jekt Unterdorf begleiten. Er betonte, er habe noch nie eine Wohnbaugenossenschaft gesehen, die bei der Gründung ein Projekt vorweisen konnte, das dermassen weit fortgeschritten sei. Auch in puncto Finanzierung. Die Verwaltung wollte lange Zeit keine Stellung dazu nehmen, wie

viel Geld bereits zusammengekommen ist. Erst nachdem seitens der Bürgerinnen und Bürger an der Versammlung Unverständnis geäussert wurde, bekannten die Mitglieder Farbe. Franz Knechtle, zuständig für die Finanzen innerhalb der Verwaltung, meinte, dass man mittler-

weile «deutlich über eine halbe Million» zugesichert bekommen habe. Dieses Geld muss bis zum Baubeginn – voraussichtlich anfangs 2019 – eingezahlt werden. Anschliessend wird es zu einem Prozent verzinst.

Die zweite kantonale Vorprüfung des Projektes soll noch im ersten Halbjahr 2018 stattfinden. Mitte Jahr würde es dann erstmals öffentlich aufgelegt. Nun geht also alles ganz schnell: Die insgesamt 70 Wohneinheiten, die im Gebiet Unterdorf entstehen, sollen bereits im Jahre 2020 bezugsbereit sein. Bis dahin sollen dann auch die letzten offenen Fragen geklärt werden – der genaue Wohnungsmix wurde noch nicht definiert, Verhandlungen, ob die Gemeinde den Boden der Genossenschaft verkauft oder im Baurecht abgibt, stehen noch aus, wie auch die Vorgehensweise, wer den Zuschlag bekommt, wenn es mehr Interessenten als Wohnungen gibt.

Astrid Zysset

astrid.zysset@appenzellerzeitung.ch



Die Verwaltung der neuen Wohnbaugenossenschaft: Willy Müller, Baufachmann, Stephan Rausch, Architekt, Fredy Zünd, Gemeinderat, Claudia Neff Koller, Gemeinderätin und Franz Knechtle, Finanzen. Bild: Astrid Zysset